

# Was ein Wecker denkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487578>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

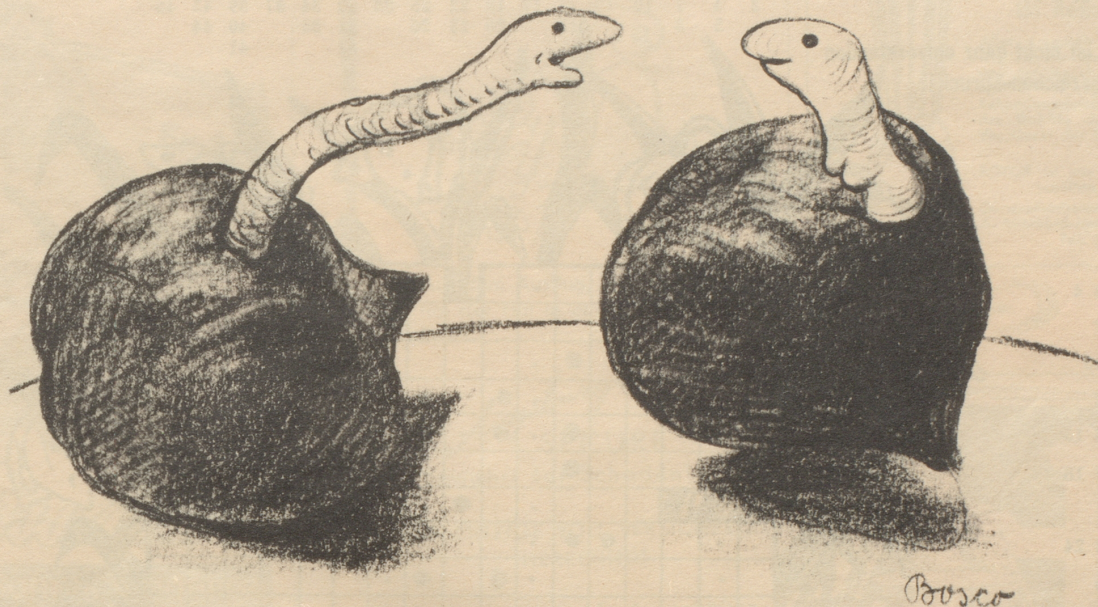
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Die Würmer richten in den Tessiner Kastanienwäldern großen Schaden an, weil die Vögel der Jagdlust zum Opfer fallen.

„Gällez Frau Würmli das isch doch nett, daß me hie d Vögel frißt — bevor daß d Vögel eus frässid!“

### Wunschkonzert

Mit Kommentaren reich garniert  
Wird es aus Basel uns serviert

Am Anfang schweiz'risch - patriotisch,  
Tönt's gegen Ende sehr exotisch,  
Dieweil in diesem bunten Reigen  
Die Klassiker nur kurz sich zeigen.

So sängert nach dem Schubertlied  
Das Trio der Geschwister Schmid.  
Anschließend an die Zauberflöte  
Erdröhnt der Schottisch «Morgenröte».

Die Bürofräuleins einer Bank,  
Sie schwärmen für Sinatra Frank.  
Doch Gödu aus dem Rüschegrabben  
Möcht endlich seinen Ländler haben.

Weil heut die Jugend anders geigt  
Und mehr zum Boogie-Woogie neigt,  
Kommt nur vereinzelt noch in Frage  
Die Säckinger Trompeterklage.

Und Schaljapin der ernste Sängler  
Wird abgelöst durch Gritli Wenger.  
Nach Mozart, Haydn oder Bach  
Schlägt oftmals Herr Glenn Miller Krach.

Ob kultiviert, ob negerrassisch,  
Ob Oper, Operette, Klassisch,  
Wenn es den Hörer bäumig dunkt,  
Als Dienst am Kunden wird's gefunkelt.

Obwohl so fraglich der Genuß,  
Ich kam für mich zu diesem Schluß:  
Ganz ohne Gallup zeigt sich da  
Helvetiens Geschmackssala!

Josephat

### Inspektionligs

Meine Gamelle wurde beanstandet.  
Ihre vielen Beulen, ihre Rabenschwärze  
erzählte mir manche Geschichte. Nun  
soll sie plötzlich nicht mehr recht sein.  
Den ganzen Aktivdienst hat sie glücklich  
überstanden und jetzt mußte sie  
gegen eine blitzblanke eingetauscht  
werden. Dies mir anzutun, einem Land-  
stürmler! Und das verdankte ich so  
einer richtigen Bürofigur: «Mached Si  
öppe Bergtoure, daß die Gamelle i däm  
Zueschtand isch?» - «Nei.» - «Sind Iri  
Buebe öppe bi de Pfader?» - «Nei!» -  
«Wieso isch dann die Gamelle eso  
wüesch?» - «Ich han half nid mitem  
Fäderehalter Dienscht ta!» - Und zur  
Strafe mußte ich eben meinen Gefähr-  
ten umtauschen ...

Pi. Vino

### Was ein Wecker denkt

Ein kurioser Kauz ist mein Herr! Jeden  
Morgen verwünscht er mich, und jeden  
Abend zieht er mich trotzdem wieder  
auf.

fis



### Aus dem Bundeshaus

In Bern munkt man, das Departement  
des Innern fühle sich betroffen,  
daß ihm das Eisenbahndepartement in  
die «Protektion der Künste» hineinre-  
giert hat!

ischl.

### Splitter

Schon mancher hat aus Angst um  
seinen Hut sein Leben verloren. Das gilt  
nicht nur für den Straßenverkehr bei  
windigem Wetter ...

+

An die Surrealisten: Nicht alles Un-  
verstandene ist groß zu nennen.

+

Der Fortschritt der Menschheit: Früher  
war sie gesellig, heute ist sie gesell-  
schafflich.

hkst.

### Jägerlatein

Ein bekannter Großwildjäger und  
Afrikareisender nahm als Gast an einer  
Jagdpartie im Baselbiet teil. Als er auf  
einen Hasen schoß und fehlte, wurde  
er von einem Jagdfreund mit den Wor-  
ten geneckt: «Aber au, Herr Dokter,  
so ne berüemte Jeger und dernäbe  
schieße!» Worauf der Afrikaner un-  
wirsch brummte: «Sie dumme Kärli, bi  
me ne Elifant ka me gar nit dernäbe  
schieße!»

hek.